**Beispiel Reflexion Kompetenznachweis 3. Semester,**

**Kompetenz B.2 ,erfüllt**

Lernjournal Kompetenznachweise (KNW - Fragestellungen gültig ab 01.08.2020)

**Begründung und Reflexion**

|  |
| --- |
| **Begründet die Durchführung der Tätigkeit fachlich korrekt**Beschreiben Sie kurz die durchgeführte Tätigkeit.Benennen Sie dazu theoretisches Fachwissen aus allen drei Lernorten (Schule, ÜK, Praxis).Hr. G. ist durch das Parkinson, eine neurologische Erkrankung und die Folgen des Sturzes in seiner Mobilität eingeschränkt und benötigt durch mich Unterstützung. Als Folgen der Parkinsonerkrankung zeigt Hr. G. eine erhöhte Muskelanspannung und eine Verlangsamung seiner Bewegungen. Dies führt zu Gangunsicherheit und einer erhöhten Sturzgefahr, und könnte die Ursache des Sturzes vom Vortag sein. Die Mobilität ist für die Gesundheit, unsere Selbständigkeit und das Wohlbefinden zentral. Die Mobilität ist eine wichtige Prophylaxen Massnahme. Bei der Mobilisation setze ich das Pflege-Konzept Kinästhetik ein und integriere die Sturzprophylaxe.**Reflektiert das Vorgehen**Reflektieren Sie ihr Vorgehen (wie mache ich etwas) anhand folgender Kriterien:* Vorbereitung
* Durchführung
* Nachbereitung

Vorbereitung: Bevor ich die Betreuung des mir zugeteilten Klienten übernehme, lese ich mich im Pflegeverlauf und in der Pflegeplanung ein, damit ich wichtige Informationen über den Zustand meines Klienten in den letzten 24h erhalte. Sowie Informationen zu Besonderheiten des Klienten (z.B. benötigt einen Rollator zum Gehen) und weiss welche Aufgaben ich durchführen muss (z.B. BD Kontrolle). Ich begrüß den Klienten und stelle mich vor, damit er weiss wer ich bin. Bevor ich den Klienten mobilisiere, informiere ich ihn über mein Vorhaben, damit er weiss was jetzt passiert und er sich darauf einstellen kann. Ebenso bereite ich alles benötigte Material für die Mobilisation vor, damit ich während der Durchführung nicht davonlaufen muss und allenfalls seine Sicherheit gefährde. Durchführung: Ich kontrolliere die Vitalzeichen meines Patienten vor der Mobilisation, damit ich weiss ob der aktuelle BD eine Mobilisation zulässt. Ich lasse meinen Klienten Zeit meine Anweisungen bei der Mobilisation zu befolgen, da er schon älter ist. Bei der Mobilisation wende ich das Kinästhetische Konzept an um Rückenschonend arbeiten zu können. Auch wende ich Massnahmen aus der Sturzprophylaxe an. Da ich weiss, dass der Klient durch die Parkinsonerkrankung zu Stolpern neigt und stürzen könnte. Nachbereitung: Ich informiere die Zuständige Pflegefachperson gleich nach der Pflege über meine Beobachtungen (Kopfschmerzen), damit sie weiss wie es dem Klienten geht und den Arzt informieren kann. Ich dokumentiere die Werte und mache einen Eintrag in den Pflegeverlauf, damit der Verlauf auch für die nächste Schicht ersichtlich ist.**Reflektiert das Ergebnis**Reflektieren Sie das Ergebnis Ihrer Handlung anhand der Kriterien:* Sicherheit
* Wirtschaftlichkeit
* Wirksamkeit
* Wohlbefinden

Sicherheit: Den Rollator habe ich in Reichweite bereitgestellt und gebremst, um ein stabiles aufstehen zu ermöglichen (Sturzprophylaxe). Ich habe mich für die Turnschuhe entschieden, da diese Hr. G. mehr Halt und somit mehr Sicherheit geben (Sturzprophylaxe). Beim Gehen am Rollator bin ich neben Hr. G. hergegangen und habe ihm durch meine Hand an seinem Rücken Sicherheit vermittelt. Wirtschaftlichkeit: Als Vorbereitung habe ich das Material für die Körperpflege, noch vor der Mobilisation im Bad bereitgestellt damit ich Hr. G. nicht alleine lassen muss. Wirksamkeit: Ich habe Hr. G. bei der Mobilisation schrittweise angeleitet, damit er nicht durch die Fülle von Informationen überfordert wurde. Da ich wusste, dass Hr. G. verlangsamt ist habe ich ihm viel Zeit gelassen. Bei der Mobilisation an den Bettrand habe ich mein Wissen zu Kinästhetik angewendet (Ressourcen nutzen, angepasste Informationen, Raum geben, nicht in die Zwischenräume fassen, Impulse geben über die Masse). Somit konnte Hr. G. mit wenig Unterstützung von mir aufstehen. Wohlbefinden: Ich zeigte mich geduldig und lies Hr. G. genügend Zeit. Wenn sich Hr. G. nicht unter Druck fühlt sich zu beeilen, kann er sich mehr auf die Mobilisation konzentrieren.**Zieht adäquate Schlüsse daraus****1. und 2. Semester:**Was ist Ihnen bei der Tätigkeit gelungen und was nicht?Heute habe ich festgestellt, dass ich mich nicht immer Rückenschonend arbeite. Ich werde dies als Lernziel nehmen. Beim Absitzen auf den Stuhl hätte Hr. G. mehr Anleitung von mir gebraucht. Ich hätte seine Hand an die Stuhllehne führen sollen, damit er sich besser abstützen kann. Das gibt mehr Orientierung und Sicherheit.Welche Schlüsse (Konsequenzen) ziehen Sie aus Ihren Ergebnissen?Heute habe ich festgestellt, dass ich mich nicht immer Rückenschonend arbeite. Ich werde dies als Lernziel nehmen. Beim Absitzen auf den Stuhl hätte Hr. G. mehr Anleitung von mir gebraucht. Ich hätte seine Hand an die Stuhllehne führen sollen, damit er sich besser abstützen kann. Das gibt mehr Orientierung und Sicherheit.**Ab dem 3. Semester bearbeiten sie zusätzlich folgende Frage:**Welche Ziele setzen Sie sich aufgrund der Reflexion?Ich werde die Theorie Kinästhetik aus dem Unterricht nochmal repetieren und die Anwendung der Kinästhetik als Ziel einer Lernbegleitung nehmen. |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Schriftlicher Teil: Begründung und Reflexion** |  |  |  |
| **1. Begründet die Durchführung der Tätigkeit fachlich korrekt** | **erfüllt** | **nicht erfüllt** | Beschreibt kurz und verständlich die durchgeführte Tätigkeit. Zeigt wichtige Eckpunkte im Umgang mit dem Patienten auf.Bezieht erlerntes Fachwissen mit ein und zeigt dieses klar auf |
| **2. Reflektiert das Vorgehen** | **erfüllt** | **nicht erfüllt** | Die drei Schritte Vorbereitung, Durchführung und nachbereitung werden logisch aufgebaut und zeigen das Fachwissen auf. Bezieht zusätzliche Konzepte mit ein und beschreibt diese kurz. |
| **3. Reflektiert das Ergebnis** | **erfüllt** | **nicht erfüllt** | Die Ergebnissicherung wird durch die Reflexion des SWWW-Rasters sehr sauber und ausgesprochen differenziert gemacht. Bezieht hier auch psychologische Faktoren mit ein |
| **4. Zieht adäquate Schlüsse daraus** | **erfüllt** | **nicht erfüllt** | Die Schlussfolgerungen sind verständlich und entsprechen einem Lernenden im 3. Semester. Die daraus gefolgerten Konsequenzen sind reflektiert und nachvollziehbar.  |
| **5. Verwendet korrekte Fachsprache** | **erfüllt** | **nicht erfüllt** | Die Fachsprache entspricht dem 3. Semester. Die Nutzung von Fachwörtern könnte in diesem Beispiel noch weiter gefördert werden. |
| **6. Mach noachvollziehbare und situationsbezogene Aussagen** | **erfüllt** | **nicht erfüllt** | Die Aussagen sind logisch gegliedert und nachvollziehbar. Es wird immer von der gleichen Person gesprochen und es werden keine Vermischungen zu anderen Tätigkeiten gemacht. |